Einblicke in Raschi – Ein Erwachen zur Reue – Parascha Wajischlach

4. Dezember 2020 – 18 Kislev 5781



> *"Esaw hatte seine Frauen aus den Töchtern Kenaans genommen, Ada, eine Tochter des Chitters Elon, und Oholiwama eine Tochter Anas, Tochter des Chiwiten Ziwon;* ***auch Basmat, Tochter Jischmaels****, Schwester des Newajot."*
>
> ***(Bereschit 36:2-3)***

Raschi, Bereschit 36:2 "auch Basmat": "Früher nannte die Tora sie Machalat; wir haben in der aggadischen Interpretation des Buches Schmuel festgestellt, dass es drei gibt, denen ihre Sünden vergeben werden; ein Bekehrter, ein, der in Größe aufsteigt, und ein, der heiratet. Und die Quelle ist von hier abgeleitet – deshalb wird sie Machalat genannt, weil ihm (dem Esav) alle seine Sünden vergeben wurden".

In der Tora sind an zwei Stellen die Eheschließungen Esavs verzeichnet: In *Parascha Toldot* heißt es, Esav habe Machalat geheiratet, aber in *Wajischlach* wird die gleiche Frau (mit Namen) Basmat genannt. Raschi, der *Chazal* zitiert, erklärt, dass ihr richtiger Name Basmat war, aber sie wurde Machalat genannt, um uns eine wichtige Lektion zu lehren – dass, wenn ein Mensch heiratet, seine Sünden vergeben werden (siehe 1.

unten). Die Kommentare erörtern den Sinn dieser Lehre – viele finden es sehr schwierig zu meinen, dass, wenn ein Mensch heiratet, seine Sünden vergeben werden, ohne dass er überhaupt *Teschuwa* tut (siehe 2. unten). Wenn es jedoch *Teschuwa* erfordert, dann ist es die Art und Weise, in der sich der *Chassan* (einer, der heiratet) von allen anderen unterscheidet – wir wissen, dass *HaSchem* jedem vergibt, der aufrichtig bereut.

Maran, Rav Schteinman shlit"a schlägt vor, dass, wenn man heiratet, es für ihn/sie ein sehr günstiger Zeitpunkt ist, sein/ihr Verhalten zu ändern und Buße zu tun. Demnach bedeuten Chazal, dass die Sünden eines *Chassans* (Bräutigams) vergeben werden, weil es sehr wahrscheinlich ist, dass er Buße tut, und wenn er dies tut, dann wird ihm vergeben (siehe 3. unten). Rav Mosche Feinstein zt"l verfolgt einen ähnlichen Ansatz, fügt aber noch einen weiteren Punkt hinzu – er spricht die Frage an, warum diese Lektion über Buße insbesondere im Zusammenhang mit der Hochzeit von Esav gelehrt wird, einer der negativsten Figuren in der Tora. Dies ist besonders schwierig, da es absolut keine Beweise dafür gibt, dass Esav in irgendeiner Weise Buße getan hat. Rav Feinstein erklärt, dass die Tora den Esav in der Tat in ein noch negativeres Licht rückt – denn selbst dann, als er heiratete und eine große Gelegenheit zur Buße hatte, dies nicht getan hat. Er fährt fort, dass dies ein Prinzip lehrt, das besagt, dass, wenn etwas geschieht, das jemanden zur Veränderung und Buße veranlassen sollte, und er es nicht tut, er umso härter beurteilt wird, weil er eine so große Gelegenheit verpasst hat.

Er zitiert eine *Gemara* in *Yoma*, die ebenfalls dieses Prinzip demonstriert – Rawa hatte einen Vorfall mit einem Metzger, der ihm Unrecht zugefügt hatte. Rawa plante, zu versuchen, den Mann in *Erev Yom Kippur* zu besänftigen, eine der günstigsten Zeiten für Reue. Rav Huna sah Rawas Plan und sagte, dass Rawa versehentlich den Tod dieses Schlächters verursachen würde, weil Rav Huna wusste, dass der Schlächter nicht bereuen und

sehr hart verurteilt werden würde. Rawa ging zu dem Mann und wurde sehr respektlos behandelt – sehr bald danach, war der Mann bei einem verrückten Unfall ums Leben gekommen (siehe 4. unten). Offensichtlich ist die Sünde des bizayonischen *Talmid Chachamim* (entwürdigende Toragelehrte) äußerst schwerwiegend, aber Rav Feinstein betont, dass der Grund, weshalb der Schlächter so streng verurteilt wurde, darin lag, dass *Erev Yom Kippur* so förderlich für *Teschuwa* ist, und dennoch weigerte er sich hartnäckig, Buße zu tun.

Diese Lektion ist für die heutige Zeit besonders relevant – da *Klal Yisrael* noch immer von der jüngsten Tragödie in *Har Nof* gebeutelt wird, haben viele Menschen darauf hingewiesen, dass eine Tragödie wie diese uns nach *Teschuwa* bringen sollte – und wir lernen von Rav Feinstein, wie ernst es ist, zu einem solchen Zeitpunkt keine Buße zu tun. Wie wir bereits in der Vergangenheit gesagt haben, sind nur *Gedolim* mit ihrer *Daas Tora* (Wissen der Tora) in der Lage, etwas darüber zu sagen, auf welche Aspekte von *Teschuwa* die *Klal Yisrael* sich in dieser Zeit konzentrieren muss.

In diesem Sinne erwähnte HaGaon HaRav Mosche Sternbuch schlit'a einige Bereiche – einer davon war der Respekt vor der Heiligkeit einer *Schul* (Synagoge) und *Beis Midrasch* (Haus des Lernens). Er sagte, dass die Tatsache, dass eine solche Tragödie in einer *Schul* geschehen könne, darauf hinweise, dass die Quelle unserer Übertretung, die sie verursacht hat, in diesem Gebiet liegen könnte. In der Tat haben *Gedolim* aus früheren Generationen bei der Erörterung vergangener Tragödien genau auf diesen Punkt hingewiesen. Mitte des 16. Jahrhunderts erlitt das jüdische Volk die bis dahin größten Massaker, bekannt als *Tach v'Tat*, bei denen über hunderttausend Juden ausgelöscht wurden. Eine *Sche'ailos Chalom* (eine im Traum beantwortete Frage) wurde von *Gedolim* gestellt, um herauszufinden, warum dies geschehen war. Die Antwort lautete, dass es daran lag, dass die Mitglieder dieser Gemeinschaften die *Keduscha* (Heiligkeit) einer Synagoge nicht sorgfältig

genug bewachten. Hunderte von Jahren später erklärte Imrei Emes, der Gerrer Rebbe, warum die Nazis, *yemach schemam* (ihr Name soll vertiglt werden), zwar einen großen Teil des europäischen Judentums auslöschen konnten, aber nicht in der Lage waren, den Juden in Ägypten, Irak und anderen Ländern, in denen *Sefardim* lebten, Schaden zuzufügen. Der Rebbe erklärte, dass diese Gemeinschaften in Bezug auf die Heiligkeit der Synagoge äußerst vorsichtig waren und in diesem Verdienst von Strafe verschont blieben.

Es gibt viele Aspekte der Achtung der Heiligkeit einer Synagoge, aber der erste Aspekt, auf den man sich konzentrieren sollte, ist, zumindest die Gesetze zu lernen oder einen Rav um Führung zu bitten – zum Beispiel ist es während des Gebets oft verboten, zu sprechen, aber die Menschen scheinen sich dieser Gesetze oft nicht bewusst zu sein. Ein weiterer offensichtlicher Aspekt ist, dass einer der negativen Aspekte der rapiden Zunahme der Technologie der unangemessene Gebrauch von Telefonen und tragbaren Geräten in einer Synagoge und noch mehr während des Gebets ist. Auch hier besteht der erste Schritt darin, einen Rav zu fragen, was akzeptabel ist und was nicht, dann kann man kommen, um in diesem wesentlichen Bereich zu wachsen. Aber einige Dinge liegen auf der Hand – wie das Ausschalten des Telefons während des Gebets, oder wenn es einen wesentlichen Grund gibt, es eingeschaltet zu haben, dann sollte man zumindest darauf achten, es auf “leise” aufzustellen.

Indem wir das Erwachen dieser schrecklichen Tragödie nutzen, können wir zumindest sicherstellen, dass der Tod der Heiligen Männer und Frauen eine große Verbesserung in *Klal Yisrael* (Volk Israel) bewirkt hat.

Quellen aus dem Text:

1) Das hebräische Wort “Mochel” bedeutet “vergeben”. Die Kommentare fügten hinzu, dass auch die Sünden der neuen Frau vergeben sind.

2) Rav Chaim Schmuelevitz zt”l versteht dies in der Tat so, dass einem Chassan (einem, der heiratet) ohne Teschuwa vergeben wird; Sichots Mussar, Maamer 23, S.98. Siehe dort für seine Erklärung, warum dies der Fall ist.

3) Ayeles Haschachar, Bereischit, 36:2.

4) Yoma, 87a.